

Hörgl, C./Krenn, K./Rauh, F. (Hrsg.): *Wesen und Weisen der Religion.* Ehrengabe für Wilhelm Keilbach. Hueber/München 1969; 320 S.

Die Ehrengabe für W. Keilbach will dem Lebenswerk des Geehrten entsprechend Wesen und Weisen der Religion behandeln. Im Vordergrund stehen vielseitige religionspsychologische Erörterungen, am Ende Ausführungen zum Verhältnis des Christentums zur heutigen Situation: *Die Gottesfrage einer ametaphysischen Epoche* (K. KRENN), *Religionsloses Christentum?* (H. FRIES), *Überlegungen zum gegenwärtigen Atheismus* (M. SCHMAUS), *Atheismus und christlicher Glaube nach dem Konzil* (Kard. F. KÖNIG). Beachtung verdient auch der Beitrag von K. FEIEREIS: *Die Vielheit der Religionen. Zur religionsphilosophischen Diskussion in der deutschen Aufklärung.* Bei all dem vermißt man allerdings den grundlegenden Beitrag über das Wesen von Religion.

Wittlacher

Hans Waldenfels SJ

VERSCHIEDENES

Bishop, Jourdain, OP: *Die „Gott-ist-tot“-Theologie [Les théologiens de «la mort de Dieu».* Cerf/Paris; F 12,—]. Patmos/Düsseldorf 1968; 172 S., DM 14,80

Der Titel dieses Buches entspricht nicht dem Inhalt. Die Veröffentlichung bietet anglo-amerikanisch-kanadische Theologie für französische Nichttheologen vom Standpunkt eines ausländischen Beobachters in Südamerika. Vf. (43, aus den USA, Prior der Dominikaner in Cochabamba, Bolivien, wo er Ethik, politische Philosophie und Kirchengeschichte lehrt) leitet mit BONHOEFFER ein und erörtert, was verschiedene Theologen aus dem englischen Sprachraum (GABRIEL VAHANIAN, ROBINSON, VAN BUREN, WILLIAM HAMILTON, ALTIZER, HARVEY COX, BRIAN WICKER, R. J. NOGAR, LESLIE DEWART) zum Gottesproblem und anderen zentralen Fragen des christlichen Glaubens in unserem nachchristlichen Zeitalter zu sagen haben. Es ist verwunderlich, daß gerade die vorliegende Veröffentlichung als erste bemerkenswerte Einführung in diese Problematik für Deutsche übersetzt wurde. Warum wurde nicht schon 1966 das solidere Büchlein von THOMAS W. OGLETREE (*The Death of God Controversy.* Abingdon Press/Nashville 1966) übertragen? Im Schlußkapitel legt Vf. seinen eigenen Standpunkt dar, der dem ROBERT ADOLFS' (*Het graf van God. Heeft de Kerk nog toekomst? Amboboeken/Utrecht 1966*) ähnelt: Gott ist tot und wird in der heutigen Welt tot bleiben, solange die Kirche sich nicht reformiert und in der säkularisierten Welt der nachchristlichen Ära fern der Gesellschaft weiter ihre eigenen Wege geht. BISHOPS Forderungen an die Kirche zu einem politischen und revolutionären Engagement, um in der modernen Welt überzeugend aufzutreten, erklären sich von seinem südamerikanischen Standort aus. Diese Art, die gegenwärtige theologische Problematik des Glaubens an Gott anzugehen, ist gewiß teilweise berechtigt. Andererseits birgt eine solche Haltung stets die Gefahr in sich, daß sprachliche, psychologische und spekulative Schranken, die den weiteren Glauben an Gott in der säkularisierten Welt erschweren, unterschätzt werden.

Chicago

Eric Meyer CP